

Der Schuhmacher

Durch Wissen
zum Sieg.

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des
Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine
sowie der

Central-Kranken- und Sterbelasse der Schuhmacher und verwandten Berufsge nossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4931 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. —
Inserate werden mit 20 Pf. die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Gotha.
Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Gg. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Gg. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland
unter 4 Gg. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Gg. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Kleinbebit für den Buchhandel Carl Gläser, Buchhandlung in Gotha (Inb. S. Rang)

Nr. 32.

Gotha, 10. November 1884.

7. Jahrgang.

Zur Beilage.

Seitdem der Elastique sich in der Schuhmacherei eingebürgert, sind die Schnürstiefel fast gänzlich aus der Mode gekommen; denn nur noch ganz selten werden von einer Dame ein Paar Schnürstiefeln verlangt. Auch die früher beliebten Lastringstiefeln zum Schnüren auf der Seite sind nicht mehr im Gebrauch.

Erst in neuerer Zeit, nachdem man die Nachteile des Elastique erkannt, wie z. B. die Veränderung der Ausbuchtung der Füße, hat man sich bemüht, andere Verschlußmittel ausfindig zu machen, ohne daß es nach unserm Dafürhalten bis jetzt gelungen wäre, einen entsprechenden Ersatz zu finden.

Von der Anzahl neuer Verschlußmittel hat keines in der Schuhmacherwelt sich so recht einzubürgern vermocht, vielmehr greift man wieder hie und da zu den alten Verschlußmitteln der Schnürung. Auch unsere heutige Beilage enthält einen solchen Damenschnürstiefel von unserm verehrten Mitarbeiter Herrn Kettermann in Pirnaßen. Derselbe schreibt darüber:

„In meinen Zeichnungen werden Sie schon gefunden haben, daß ich bestrebt bin, den Gummizug so viel wie möglich zu vermeiden, und bringe ich auch heute für den Herbst eine Damenschnürstiefel mit Seitenverschluß zum Schnüren. Die Crochets, welche den Verschluß bilden, sind geschlossen und braucht man nur den Schnürriemen einmal durchzuführen. Will man den Stiefel anziehen, so braucht man nur den Schaft auseinander und zusammen zu ziehen und binden. Zum Schaft nehme ich farbigen Satin, wie er bestellt wird. Zum Besatz kann man beliebige Sorten Leder nehmen, nur möchte ich noch bemerken, daß das Leder nicht fettreich sein darf. Was das Vorrücken anbetrifft, wird derselbe wie jeder Knopfstiefel gemacht.“

Mit kollegialischem Gruß

M. J. Kettermann, Werkführer.“

(Die Schnittmuster folgen in nächster Nummer.)

Buchführung.

Das Aufschreiben aller im geschäftlichen Leben vorkommenden Einnahmen und Ausgaben nennt man Buchführung oder die Buchhaltung. Der Geschäftsmann erhält dadurch eine klare Einsicht seiner Fortbewegungen, seiner Schulden und durch Zusammenstellung (de Bilanz) auch seines Vermögens. Er lernt seine Geschäftsfreunde kennen und weiß selbst nach Jahren anzugeben, wie viel Rohmaterial er verarbeitet hat, welcher Gegenstand seines Geschäfts mehr oder weniger lohnend und welcher Gewinn ihm nach Abzug aller Ausgaben übrig geblieben ist. Eine genaue Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben ist aber nur dann möglich, wenn dieselben genau aufgezeichnet und die dazu notwendigen Bücher in einer gewissen Ordnung geführt werden.

Die Buchhaltung zerfällt in zwei Arten, nämlich die einfache und die doppelte, auch italienische

genannt. Letztere ist besonders in kaufmännischen und in ganz großen Fabrikgeschäften gebräuchlich, für derartige Geschäfte zwar sehr zweckmäßig, aber auch schwieriger; für den Handwerker genügt die einfache Buchhaltung, zu welcher aber auch zum wenigsten drei Bücher erforderlich sind:

1) die Kladde (Tagebuch, Gedankenbuch), auch Strazze, Memorial, Manual, genannt; 2) das Kassabuch; 3) das Schuldbuch oder Hauptbuch.

In das erstere, die Kladde, werden alle Posten, wenn sie nicht bar bezahlt werden, der Zeitsfolge nach eingetragen. Es wird darin jeder Geschäftsfreund, welcher von uns Ware auf Kredit erhält, vermerkt und in diesem Falle seinem Namen gegenüber in der Geldbrutrit das Wörtchen „Soll“ angebracht, während im entgegengesetzten Falle, wenn wir von einem Andern Waren auf Kredit entnehmen (borgen), das Wörtchen „Haben“ ebenfalls dem Namen gegenüber geschrieben wird.

In das Kassabuch werden die täglichen baaren Einnahmen und Ausgaben verzeichnet, und zwar die Einnahmen auf die linke Seite und die Ausgaben auf rechte Seite des Buches. Ueberschrieben wird die linke Seite mit „Soll“, „Debet“ oder richtiger „Einnahme“, die rechte Seite mit „Haben“, „Credit“ oder besser „Ausgabe“. Das Kassabuch wird allmonatlich abgeschlossen, Einnahme und Ausgabe abdiert, letztere von ersterer abgezogen und der Rest in die Einnahme des folgenden Monats übertragen. Dieses Verfahren wird demnach jedesmal den baaren Kassastand nachweisen.

Das Schuldbuch oder Hauptbuch enthält unsere sämtlichen Geschäftsfreunde, mit denen wir entweder als Gläubiger oder Schuldner in Verbindung stehen, einem jeden wird ein besonderes Conto auf zwei einander gegenüberstehenden Seiten in diesem Buche eröffnet und darin alles das niedergeschrieben, was bereit in der Kladde und teilweise auch in der Kassa aufgezeichnet war. Dadurch erlangen wir eine genaue Uebersicht, was wir unsern Geschäftsfreunden schuldig sind oder von ihnen zu fordern haben. Wird jedoch eine Ware von unsern Anehmern gleich bar bezahlt, so wird dieser Gegenstand begrifflicherweise nicht in das Schuldbuch, sondern nur in das Kassabuch eingetragen.

Außer den hier angeführten drei Büchern gibt es in größeren Geschäften noch ein Brief-Papierbuch, Inventarium, Kalkulationsbuch, Arbeitsbuch und Conto-Currentbuch. In dem Arbeitsbuch wird Rechnung über den Gehlten übergebenen Rohstoffe, über Arbeiterverdienst und Selbstverkäufe gehalten. Das Conto-Currentbuch ist besonders bei Zimmer- und Maurermeistern von großem Nutzen, da in demselben nachgewiesen wird, wie viel Gehlten täglich an einem Hause arbeiten und wie viel Fuhrten Sand, Kalk Steine u. dgl. zu einem Hause verwendet wurden.

Um nun unsern Lesern eine deutlichere Anschauung von der Buchführung zu geben, wollen wir die drei vorerwähnten notwendigsten Bücher durchgehen, indem

wir uns dabei das Geschäft eines Schuhmachermeisters vorstellen und dasselbe während eines Monats buchen. Alle Geschäftszweige lassen sich leicht nach diesem Schemas einrichten. (Fortsetzung folgt.)

Ein Beitrag zur Beschauung und Behandlung der Klumpfüße.

Nicht alle Kinder kommen mit gut geformten Füßen auf die Welt, es giebt auch mitunter solche mit verunstalteten, und da sollte es selbstverständlich Pflicht der Schuhmacher sein, sich einige Kenntnisse zu sammeln, um in diesem Falle das benötigte Schuhwerk herzustellen zu können. Meine Erfahrungen und Beobachtungen lege ich deshalb zu Papier, um Kollegen, die vielleicht weniger Gelegenheit hatten, in dieser Hinsicht Erfahrungen zu machen, einige Anhaltspunkte zu bieten.

Unter den verunstalteten Füßen, resp. Füßchen, kommt der sogenannte Klumpfuß am meisten vor; bald ist es nur ein Fuß und bald sind es beide, die unter dieser Bezeichnung stehen. Der Klumpfuß wird so genannt, weil derselbe gewöhnlich sehr kurz und dick, d. h. wie ein Fleischklumpen aussieht, und dann noch mitunter sehr abnorme Stellungen weilt; es steht derselbe z. B. oft nach einwärts und ist gewöhnlich bei dem Knoben (Knöchel) sehr schwach, so daß Kinder, die mit solchen krankhaften Füßen behaftet sind und keine rechte Pflege erhalten, schließlich mehr auf dem Knoben als auf den Füßen laufen. Es ist daher die Pflicht der Eltern, des Arztes und des Schuhmachers, Alles anzubieten, um zu ermöglichen, daß ein solches Kind nicht Zeitlebens mit unformlichen Füßen behaftet und geplagt sei. So viel ich auf diesem Felde Beobachtungen anstellen konnte, so sollten sich in erster Linie die Eltern, Arzt und Schuhmacher gut miteinander verständigen und sich so gegenseitig ergänzen, denn der Einzelne kann da nichts ausrichten, weil das, was er zu verbessern glaubt, von dem Andern wieder zunichte gemacht wird. J. W. empfiehlt es sich bei Kindern, die jarten Knochen und Glieder der Füße und Knöchel alle Tage etwa zwei bis drei mal mit den Händen derart zu drücken und zu strecken, daß dieselben nach und nach der natürlichen, normalen Form entsprechend wachsen und mit der Zeit fester werden.

Was den Schuhmacher anbelangt, so besteht dessen Aufgabe hauptsächlich in folgendem: für solche Füße resp. Füßchen werden Schnürstiefel (eigentlich sind mit Schnallen versehene noch besser) angefertigt, die hauptsächlich lang und breit genug sind, um die Entwicklung der Klänge und gebrüchten Heftenstellung nicht zu hemmen; denn solche Füße müssen speziell in die Länge wachsen können, damit der Fuß nicht kurz und dick bleibt. Ein solcher Schuh muß auch bis fast an die Spitze offen sein, damit der Fuß nur hineingelegt werden kann. Die größte Sorgfalt muß dann der Schnürung oder dem Anziehen der Schnallen gewidmet werden; so lange ein solcher Fuß nicht die gehörige gerade Stellung mit dem Bein hat und auch nicht gerade, schön mit der Fußfläche aufrückt, so muß je nach Bedürfnis mit Seiten-Schienen zum Bein oder mit Hülse extra konstruierter Klappen oder mit Rissen resp. Unterlagen von weichen Buchleder auf der Brandsohle nachgeholfen werden, um den Fuß zu zwingen, in eine gerade Stellung zu kommen. Bei einiger Aufmerksamkeit

leit seitens der Eltern, des Arztes und des Schuhmachers können die schönsten Resultate erzielt werden...

Ein Rundgang durch die Dresdener Ausstellung.

Die Ausstellung für Schuhmacher-Bedarfsartikel aller Art wurde Mittags durch eine Ansprache des Vorsitzenden der Ausstellungs-Kommission...

Eine große Anzahl Konferenzen-Teilnehmer der gleichzeitig in Dresden tagenden Vierten allgemeinen deutschen Schuhmacher-Fach-Konferenz...

Weniger von den bisher verfolgten Prinzipien derartigere Ausstellungen ist dieses Mal hier die durch aus anerkennenswerte Einrichtung getroffen worden...

In der Abteilung für Leder tritt uns zunächst die Firma Weil & Arnstein, Stuttgart, entgegen und erregt besonders durch ihr ausgestellte Nachleder...

Jedenfalls zu den erdwürdigsten ist demnach die Ausstellung des Herrn Adolf Schmidt in Pirna zu zählen. Die reiche Kollektion von Reisshäuten...

Friedr. Kunze, Ledermanufaktur und Lederlackfabrik, Rochlitz in Sachsen, hat Kalbfelle, zwei lackierte Kalbleder...

Die Lederfabrik von Carl Scheibe in Gera hatte vorzüglich gererbte Kalbfelle, die Herren Mühlhansen und Knecht, sowie W. C. Erdmann in Göttsa...

In der Abteilung 'Schäfte' lenkt vor allen anderen die Firma Friedrich Heymann in Dresden unsere Aufmerksamkeit...

E. und O. Hippert in Dresden brachten Schäfte seines Genres, Julius Ringhammer Auguststadt...

Erwähnenswert wären ferner auch in dieser Abteilung die Stempel und Druckmaschinen von C. S. Adam...

ganz besonderem Interesse, weil man endlich einmal angefangen hat, die Leisten auf der Basis wissenschaftlicher anatomischer Forschungen konform der Beschaffenheit...

Ein hervorragendes Interesse nehmen wir überall die ausgestellten Maschinen für sich in Anspruch und sei zunächst die Nügel- und Aufspannmaschine...

R. Zimmermann in Dresden, der daselbst eines der bedeutendsten Nähmaschinen-Lager besitzt, stellte die rühmlichst bekannten Wanzelbüchsen Maschinen aus...

Auch die Faltschneidmaschine des Herrn A. Herschel-Lauban setzte nicht. Um des Näheren anzuführen, zeichnen sich seine sämtlichen Maschinen zum Wälzen...

Etwas wirklich neues und originelles bietet Adolf Thomas, Dresden-A., Oberzeigell, und besteht dies in einem 850 mm hohen, geschwaddelt ausgeführten...

Was die Fabrik chemischer Produkte von Bruno Dathe, Dresden, an Baseline und Lederfett ausgefertigt hat, spricht voll und ganz für den großen Ruf...

Gust. Vangenhagen, Leipzig, brachte sein bekanntes und berühmtes Schwarzwachs, sogenanntes Kaiserwachs, sowie auch seine besseren Sorten in...

Die von der Firma C. Hermann, Berlin, ausgestellten Stiefelfutter und Strümpfen, welche durchweicht und in Golddruck den Namen der Schuhmacher...

Erwähnenswert wären ferner auch in dieser Abteilung die Stempel und Druckmaschinen von C. S. Adam...

garten, Wien, und die Orthopädischen Schuhe von J. Wölger, Stuttgart. Die Firma Wilhelm Sommer...

Alles in allem genommen entspricht diese Ausstellung voll und ganz den hohen Anforderungen, die man an eine solche in heutiger Zeit zu stellen berechtigt ist.

Bericht über die Fachkonferenz in Leipzig.

Ich muß noch zurückkommen auf einen Punkt, der bereits in der ersten Sitzung Gegenstand sehr lebhafter Debatten war, welche in der zweiten Sitzung fortgesetzt wurden...

Herr Seyferth aus Leipzig stellte in betreff der Lösung dieser praktischen Frage folgende Momente zur Diskussion, event. zur beschließlichen Beobachtung in der Praxis...

Die S. Sitzung, welche leider sehr schwach besucht war, wurde dem Vorliegenden Montag nachmittags nach 3 Uhr eröffnet und eröffnet Herr Seyferth, Leipzig...

Es entspann sich dann eine Debatte über den Vortrag, vermochte aber nicht, sich lebhaft zu entwickeln, es schien, als ob die meisten der Anwesenden sich in den früheren Sitzungen schon ausgesprochen hätten.

Herr Spitzel zeigt der Versammlung mehrere Objekte aus der Ausstellung, darunter die Patentabspalte von Baumgarten in Wien, den Urbanschen Messapparat...

Diese Demonstrationen finden ihre Fortsetzung seitens des Schuhmachermeisters Herrn Will. Kipping aus Pirna, welcher granitartig mit seinem Ferret...

Nachdem auch dieses vorüber, war die Tagesordnung erschöpft und handelte es sich nur noch darum, die 1. Betreffs Fortschritts...

Vertical text on the right margin containing various notes and corrections.

Frma. Am 21. Mai wurde hier von 6 Kollegen eine...
brüderliche Beratung...
Herr Redert...
Herr Redert...
Herr Redert...

nicht als Beleidigungen. Herr Redert...
Herr Redert...
Herr Redert...
Herr Redert...

schöne Säulen des Mittelalters — ich...
Herr Redert...
Herr Redert...

Zur Warnung.

Geehrte Kollegen! Damit sich keiner...
Herr Redert...
Herr Redert...

Für unsere Schuhleistenfabrik...
August Strehlow & Co.

August Strehlow & Co.
Leipzig

Der Jahresschein der Schuhmacher...
Erstes Stiftungsfest

mit Souvert, Gesang und Tanz...
August Strehlow & Co.

Nürnberg.
Am 23. November im Saale des...
Erstes Stiftungsfest.

Leisten mit Reißverschluss...
August Strehlow & Co.

Wandbilde mit Schrauben...
August Strehlow & Co.

Leder-Cement...
August Strehlow & Co.

Bedeutend wichtiger...
August Strehlow & Co.

Consumenten
in wohl. Gp. Schäften...

Stiefel-Fabrik
August Köber, Rummelsburg bei Berlin

Tuchschuhe u. Cordschuhe...
August Köber...

Der illustrierte
Neue Welt-Kalender
für das Jahr 1885.

Der Kalender enthält u. v. a.:
Die kleinen Wohlthäter...

Schuh-Arbeitsblätter
geeignet für alle vorkommenden...

Abfahrtafel
zum Schmutz für jeden...

Schuh-Leisten
nach dem Fuße gegossen.

Den Wandbieder Kollegen ein...
Franz Wirtl.

Mannheim.
Den Abonnenten des...

Gassel.
Die Erhebung der Beiträge...

Zur Beachtung.
Den neu hinzugekommenen...

Für die Familie Vorlesen
gingen ein: Duisburg 2,87...

Briefkasten.
H. Rent. Oberplanitz...